

Schleswig-Holsteinische Landeszeitung

Kendsburger Tageblatt

Bezugspreis: Ausgabe A Reichsmark 1,75 monatlich; Ausgabe B einschl. illustrierter Wochenbeilage Reichsmark 2,00, zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., auswärts 15 Rpf., Sonntagsausgabe 15 Rpf. Schiffszeitung und Geschäftsstelle: Kendsburg, Haus der Landeszeitung. Fernsprecher Nr. 2551. Drahtanschrift: „Landeszeitung“. Postfach: Hamburg 16278. Banken: Reichsbank; Westholsteinische Bank; Spar- und Leih-Kasse; Schleswig-Holsteinische Bank; Landkreditbank; sämtlich in Kendsburg.



Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil Grundpreis für die 46 mm breite Millimeterzeile 14 Rpf. im Textteil Grundpreis für die 77 mm breite Millimeterzeile 34 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Aufschläge sowie Nachlässe laut Preisliste Nr. 7. Nachlassstaffel A. Geschäftsbedingungen nach Maßgabe der Bestimmungen des Werberats. Keine Ersatzansprüche bei Nichterscheinen der Zeitung wegen höherer Gewalt. Für unverlangt eingehende Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr.

Nr. 180

Dienstag, den 4. August

1936

Riels großer Tag

Die Eröffnungsfeier für die Segelwettkämpfe

Erhebende Stunden in Kiel — Deutschlands dritte Goldene Medaille — Neue Silberne Medaillen — Sturm über der Kieler Förde

DNB. Kiel, 4. August. Die olympischen Segelwettkämpfe in Kiel haben mit einer großartigen Eröffnungsfeier am Hindenburg-Ufer am Montagabend ihren glanzvollen Auftakt genommen. Niemand der Zehntausende, die kilometerweit die schöne Hindenburg-Promenade säumten, oder in lampengeschmückten Booten und Dampfbooten vom Wasser aus dem Schauspiel zusahen, wird jemals diesen Eindruck vergessen.

Während noch Tausende von der Stadt zum Hindenburg-Ufer strömten, sammelten sich die Segler im Garten des Olympiastadions unter ihren Nationalflaggen. Inzwischen waren auf dem Festplatz am Hindenburg-Ufer vor der Bellevuebrücke Ehrenformationen aufmarschiert. Vor drei gewaltigen Säulen mit den goldenen Delzeigen und den fünf olympischen Ringen, die weithin über die Förde leuchteten, sammelten sich viele hervorragende Festteilnehmer. Man sah den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein Gauleiter Rohse, den Kommandierenden Admiral der Marine, den Flottenchef Admiral Förster, den Befehlshaber im Luftkreis 6 Generalleutnant Zander, SS-Abchnittsführer Sporenberg, den Gausarbeitsführer Tietzel und andere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Unter den zahlreichen ausländischen Gästen bemerkte man den englischen Marineattaché Troubridge, den Kommandanten des in der Kieler Förde liegenden britischen Kreuzers „Neptune“, Kapitän Bedford, und eine Abordnung der Besatzung.

Pflichtlich kommt Bewegung in die Massen. Aus der Ferne klingt der Badenweiler Marsch auf. Unter Führung eines Musikkorps der Blauen Jungen marschieren die Olympia-Segelmannschaften zum Festplatz. An der Spitze gehen zwei Fahnenhüter. Dann folgen die einzelnen Mannschaften mit ihren Fahnen, flankiert von deutschen Sportlern als Fackelträger. Im Licht der grellen Vogel-Lampen und der hell strahlenden Scheinwerfer leuchteten die Farben von 26 Nationen.

Im Halbkreis unter hohen Fahnenmasten nehmen die Vertreter der Länder Aufstellung. Aufbrausender Jubel in der Ferne kündigt das Nahen des vorletzten Fackelträgers, der unter dem Jubel der Menge das heilige Feuer zum Festplatz bringt. Dort tritt der letzte Fackelläufer der Stafette Berlin-Kiel seinen Lauf an. Dieser Lauf ist kurz. Nach etwa 100 Metern bestiegt der Fackelläufer von der Bellevuebrücke aus einen Rutter der Marine-HJ, die ihn mit kräftigen Schlägen zur Sanftogge pult. Ein Schwarm lampengeschmückter Segel- und Ruderboote folgt dem Rutter.

Inzwischen ergreift der Führer des Deutschen Segelsportverbandes, Oberstleutnant a. D. Reisch, das Wort zu der Eröffnungsansprache:

„Die besten Segler der Welt sind hier versammelt, um für ihre Nationen um die höchsten sportlichen Ehren zu kämpfen. Immer hat unser Sport als einer der edelsten und lautersten gegolten, denn Segeln bedeutet nicht nur sportlichen Kampf Mann gegen Mann, sondern darüber hinaus Kampf mit den Gewalten der Natur, der See und dem Wind. Diese aber geben unserem Sport seine Eigenart und erziehen uns zu den höchsten Manneigenschaften, Mut und Einsatz aller Kräfte, als letztes auch Einsatz des Lebens! Sie schweißen Führer und Mannschaft zu einem Willen und zu fester Kameradschaft zusammen. Aber die Gewalten der Natur, Wind und See, sind zugleich unbestechliche Kampfrichter, die nur dem den Sieg zuerkennen, der ihnen in Wahrheit gewachsen ist. Deshalb erziehen sie uns zu der Ritterlichkeit im Kampf gegeneinander, die wahrhaftiger Sport fordert.“

Diese Ritterlichkeit zu wahren, den reinen Kampf über den Sieg zu setzen, wird, wie wir sicher wissen, Ihr aller Bemühen sein. Wir eröffnen die VII. Segel-Olympiade!

Heiß Segel!

Es ist ein ergreifender Anblick, als das Olympische Feuer vom Mast der Rogge weit über dem Kieler Hafen leuchtet. Die Arme recken sich zum Grusse, während die Klänge der Olympischen Hymne zum nächtlichen Himmel emporsteigen.

Ausfahrt der Segler.

DNB. Kiel, 4. August. (Eig. Funkm.) Reinen Segler sah man heute morgen ohne Delzeig. Schon in den frühen Morgenstunden eilten sie zu ihren Booten, um für die zu erwartende Sturmregatta alles klar zu machen.

Der Kieler Hafen selbst bietet einen eigenartigen Anblick. Der Sturm hat das Wasser hinausgetrieben, so daß man die zahlreichen Zuschauerjachten, die zwischen Olympiahafen und Bellevuebrücke festgemacht haben, beinahe zu Fuß erreichen könnte. Auch die Sanftogge, auf der das olympische Feuer lobert, das am Montagabend entzündet wurde, scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein. Vor dem Olympiahafen selbst sind bereits die Schleppfahrzeuge der Kriegsmarine eingetroffen, die die Jachten hinausbringen sollen zum Start auf der Außenförde.

Fast alle Teilnehmer machen heute von dieser Schleppmöglichkeit Gebrauch, da man bei dem Sturm Boot und Segel nicht schon vor der Regatta aufs Spiel setzen möchte.

Stürmisches Wetter bedingt zwei Stunden Startverschiebung.

Draußen auf der Kieler Förde liegen, wie soeben bekannt wird, außerordentlich stürmische Windverhältnisse vor, so daß der erste Startschuß nicht um 10.30 Uhr, sondern erst um 11.30 Uhr über die Kieler Förde hallen wird.

Die dritte Goldene.

Die Goldene und Silberne Medaille für Deutschland im Hammerwerfen.

Obwohl für den Montag vormittag nur die Auscheidungskämpfe des Hammerwerfens angesetzt waren, hatten sich trotz des wechselnden Wetters etwa 30 000 Zuschauer im Olympiastadion eingefunden.

Die drei deutschen Teilnehmer konnten sich sämtlich für den Vorkampf zur Entscheidung des zweiten Tages am Deutschland vor 100 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Führers wiederum zu einem Doppelerfolg. Im Hammerwerfen holte sich der Hamburger Karl Hein mit 56,49 Meter die Goldmedaille und erreichte gleichzeitig damit einen Olympia- und deutschen Rekord.

Die Silberne Medaille fiel an den Königsberger Erwin Blask mit 55,04 vor dem Schweden Warngard mit 54,83 Meter.

„Der schönste Tag meines Lebens!“

Ein Gespräch mit dem Olympiasieger im Hammerwerfen.

Nun hat Deutschland bereits die dritte Goldmedaille in der Leichtathletik errungen, ein Erfolg, wie er nicht vorauszu sehen war. Selten hat man einen glücklicheren Olympiasieger gesehen als Karl Hein, der sich mit einem Wurf von 56,49 Metern — olympischer und deutscher Rekord — übertraf. Der Hamburger, ein frischer Bursche, hat neben Blask und Greulich die deutschen Farben überaus ehrenvoll vertreten. Als wir Gelegenheit fanden, ihn sofort nach seinem herrlichen Siege zu sprechen, war er zunächst noch etwas fassungslos über den großen Erfolg. Er erzählte uns, ich habe in den letzten Wochen fast ständig 55½ Meter geworfen und glaubte felsenfest daran, daß ich diese Leistung auch am Montagnachmittag erreichen würde.

Er fährt dann fort: „Die Anwesenheit des Führers gab mir die Kraft, meine Leistung noch zu verbessern. Eine ungeheure Nervensprobe war für mich die Pause zwischen dem Vorkampf und der Entscheidung. Das Warten zerrte an den Nerven und ich überstand sie vielleicht nur deshalb, weil ich immer streng sportlich gelehrt habe. Bevor ich zum Hammerwerfen kam, es sind nun zweieinhalb Jahre her, war ich Kugelstoßer und Diskuswerfer. Vorher war ich zehn Jahre Mittelstreckenläufer.“ Der 28jährige Norddeutsche verabschiedet sich mit den Worten: „Schreiben Sie,

der 3. August 1936 sei der schönste Tag meines Lebens!“

Wieder eine Silberne.

Hoflin-Franke wieder Olympia-Sieger. Deutsch erringt im Halbschwergewicht die Silberne Medaille.

Zum zweiten Male erkämpfte sich im Gewichtshoben der Halbschwergewichtsklasse der Franzose Louis Hoflin am Montagabend in der Deutschland-Halle im Olympischen Dreikampf die Goldmedaille. Er brachte in den Übungen des Olympischen Dreikampfes Drücken, Reißen und Stoßen insgesamt 372,5 Kilo zur Höchstleistung. Für Deutschland erkämpfte Eugen Deutsch-Friesenbeim mit 365 Kilo die Silberne Medaille, Dritter wurde der Ägypter Wafik Ibrahim vor unserem zweiten Vertreter Hellmuth Döhring-Trier.

Mit herzlichster Freude wurde die prächtige Leistung unserer beiden Gewichtshoben aufgenommen, die von Reichsminister Dr. Frank und dem Reichssportführer, die sich unter den Zuschauern befanden, beglückwünscht wurden.

Woelke zum Leutnant befördert.

Ehrung des Olympiasiegers durch den Ministerpräsidenten.

Der Revieroberwachmeister Hans Woelke, der als erster deutscher Leichtathlet durch seine kraftvolle Leistung im Kugelstoßen für Deutschland eine Goldmedaille erhalten hat, ist vom preussischen Ministerpräsidenten auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, General Dalague zum Leutnant der Schutzpolizei befördert worden. Er wird in das Polizeisport-Referat beim Hauptamt Ordnungspolizei im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern abkommandiert werden. Nach Einrichtung der geplanten neuen Polizeisportschule wird Leutnant Woelke dort als Sportlehrer Verwendung finden.

Jesse Owens schnellster Mann der Welt.

Im 100-Meter-Lauf gewann vor 100 000 Zuschauern der amerikanische Negro Jesse Owens vor seinem farbigen Landsmann Metcalfe und dem Holländer Osendarp mit der Zeit von 10,3 Sekunden. Vordränger wurde Fünfter hinter Wykoff (Amerika) vor Strandberg (Schweden).

Neue Weltbestleistung im 100-Meter-Lauf für Frauen.

Im Vorlauf des 100-Meter-Laufes für Frauen erreichte die Weltrekordinhaberin, Helen Stephens (Amerika) mit 11,4 Sek. eine neue Weltbestleistung. Es herrschte allerdings ein ziemlich starker Rückenwind.

Das Fußballturnier hat begonnen.

Schon die ersten Kämpfe eine Überraschung. Auf zwei Berliner Großanlagen hat gestern das olympische Fußballturnier gleichzeitig begonnen. Unerwartet kam der knappe Sieg von 1:0 (0:0), mit dem sich Italien über die tapfer kämpfende Mannschaft der Vereinigten Staaten begnügen mußte. Etwa 5000 Zuschauer erlebten diesen Kampf im festlich geschmückten Poststadion.

Auch im Mommensen-Stadion, wo Norwegen und die Türkei kämpften, hatten sich nur einige tausend Zuschauer eingefunden. Das regnerische Wetter tat dem Besuch auch hier fraglos großen Abbruch. Die norwegische Mannschaft errang einen glatten Sieg mit 4:1 (1:0) Toren.

Italiens knapper Sieg.

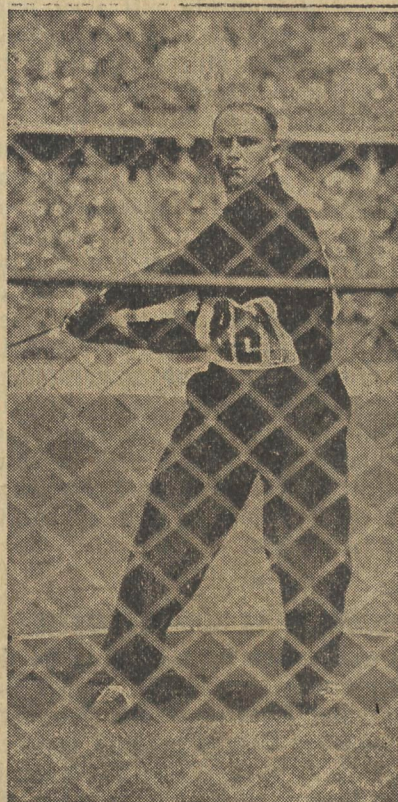
Beide Mannschaften wurden mit herzlichem Beifall begrüßt. Unter Leitung von Weingärtner (Deutschland) entwickelte sich ein schneller und harter, gleichwohl fairer Kampf, in dem die Italiener durch ihr flaches und genaues Zusammenspiel bald ein geringes Übergewicht errangen. Aber die Amerikaner verstanden es, alle Angriffsaktionen der Italiener zu durchkreuzen. Zwar sahen sie sich lange in die Verteidigung gedrängt, zum

Der glänzende deutsche Sieg im Hammerwerfen

Die beiden deutschen Hammerwerfer Hein und Blask bei einem ihrer Würfe, mit denen sie jeweils olympische Rekorde aufstellten. Beim letzten Durchgang gewann Hein mit 56,49 Meter die goldene Medaille für Deutschland, während Blask mit seiner Leistung von 55,04 die Silberne erkämpfte.



Hein.



Blask